

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

16.11.1814 (Nr. 318)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 318. Mittwoch, den 16. Nov. 1814.

Deutschland.

Die Kasselsche Zeitung vom 11. d. sagt: „Zu den verschiedenen irrigen Nachrichten, welche die Chronik des Wiener Kongresses und andere öffentliche Blätter jetzt verbreiten, gehört auch die, daß das Kurhaus Hessen den Königstitel annehmen zu wollen angetragen, man aber diesen Antrag abgelehnt habe.“

Am 8. d. ist der franzos. Oberst de St. Nignan aus Schweden zu Kassel angekommen.

Von Braunschweig wird unterm 13. Okt. gemeldet: „So eben kommen die von hier entführten Kunstwerke aus ihrer siebenjährigen Gefangenschaft zurück, und werden nun besser als dort benutzt werden, da sie zu Paris nicht einmal aufgestellt gewesen, nunmehr aber, wie die herzoglichen Kunstversammlungen überhaupt, bestimmt sind, bei den Lehrvorträgen auf dem neuerrichteten Collège Carolinum gezeigt und erklärt zu werden.“

Die Nachricht, daß der Verleger der zu Gera gedruckten Schrift: „Stimme deutscher Patrioten für Sachsen und dessen König“, aus Furcht die Flucht ergriffen habe (S. No. 308), wird in mehreren Zeitungen ausdrücklich für ungegründet erklärt.

Zu Salzburg verschied am 7. d. Hr. Sigmund Christoph, Fürstbischof von Chiemsee, aus dem gräf. Hause der Erbtruchesse von Zeil und Traudsburg. Der Verewigte war 1754 zu München geboren, und leitete seit dem 1812 erfolgten Tode des Erzbischofs Fürsten von Colloredo die Diözesanangelegenheiten im Salzachkreise und die Metropolitanfunktionen des Salzburger Sprengels innerhalb den Grenzen des Königreichs.

Seit gestern sind durch Karlsruhe paßtet: Der französische Kurier Augustin, von Paris nach Wien; der franzos. Kapitän Trumot, von Paris nach Stuttgart; der engl. Kurier Gay, von Paris nach Wien.

Dänemark.

Von Kopenhagen wird unterm 5. d. geschrieben: „Seit einigen Tagen fängt unser Kurs an, sich bedeutend zu heben. Viele glaubten, daß mit den letzten aus Wien hier angekommenen Kurieren sehr günstige Nachrichten, die Entschädigung Dänemarks für das abgetretene Norwegen betreffend, eingegangen wären. Jetzt weiß man aber, daß dieses ephemerische Steigen unseres Papiergeldes und der Staatsfonds daher rührt, weil die schwedische Regierung mehreren hiesigen Häusern aufgetragen, eine ansehnliche Partie davon aufzukaufen, um bei der künftigen Liquidation der auf Norwegen bereits haftenden und noch fallenden Schuldenlast dieselben in Rechnung bringen zu können. — Nach einer Anzeige in der Staatszeitung hat eine am 3. d. auf der Insel Amack ausgebrochene Feuersbrunst 70 Familien ihrer Wohnungen beraubt.“

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 10. d. wurde über das Ganze des die Getränkesteuer betreffenden Gesetzesentwurfs abgestimmt, und derselbe mit den von der Kommission vorgeschlagenen Veränderungen mit 128 gegen 28 Stimmen angenommen.

Baron von Wille-d'Oray ist von Sr. Majestät zum Intendanten der Kronmobilien ernannt worden, eine Stelle, welche sein Vater, eins der ersten Dpfer der Septembermorde im J. 1792, bis zum 10. August bekleidet hatte.

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 72 $\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 1182 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

Nachrichten aus London vom 5. d. zufolge, hatte sich daselbst das Gerücht von einem zwischen den Amerikanern und Lord Cochrane abgeschlossenen Waffenstillstand verbreitet. Es bestanden Bettungen von 100 gegen 20,

daß der Friede zu Gent vor dem 1. Jan. würde unterzeichnet seyn.

Die verfloffenen Jul. von Cork nach dem nördlichen Amerika abgefegelte Flotte hat auf ihrer Fahrt durch heftige Stürme so sehr gelitten, daß von 150 Schiffen, woraus sie bestand, nur 30 in Newfoundland angekommen sind. Von den fehlenden Schiffen sind 3 von einem amerikanischen Kaper genommen worden.

H o l l a n d.

Am 7. d. eröffnete der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande in Person die erste ordentliche Versammlung der Generälsaaten, durch folgende Rede vom Throne: „Hochmögende Herrn, die erste ihrer ordentlichen Sitzungen beginnt unter den glücklichsten Vorbedeutungen. Vollkommene Ruhe herrscht in allen Theilen des wiedergeborenen Vaterlandes; die Organisation der Hauptverwaltungszweige geht, in Gemäßheit der Bestimmungen des Grundgesetzes, leicht und ungehindert ihren Gang fort; von allen Seiten äussert sich täglich mehr der Geist der Industrie und des Handels, den man nach so vielen unglücklichen Jahren für ganz verloren hätte halten sollen. Die Ueberzeugung, die ich mir durch mich selbst, auf meiner Bereisung der verschiedenen Provinzen, erworben, die vielfältigen Beweise von Anhänglichkeit an die damalige Ordnung der Dinge, die mir die Einwohner aller Klassen auf dieser nämlichen Reise gegeben, so wie so viele Merkmale von Liebe und Vertrauen, die mir zu meinem innigsten Wohlgefallen zu Theil geworden sind, alles dies muß uns Beweggrund seyn, sichern und festen Schrittes den betretenen Pfad zu verfolgen; er führt unfehlbar zum Glücke einer der Eintracht huldigenden Nation. Durch den Pariser Frieden in freundschaftlichem Verhältnisse mit allen Mächten Europa's mich befindend, erwarte ich mit Ruhe den Erfolg der Berathschlagungen des Kongresses über alle Punkte, bei welchen die vereinigten Niederlande ein unmittelbares Interesse haben. Es wäre mir sehr angenehm gewesen, Ew. Hochmögenden den Umfang des Gebiets des Staats und seiner Besitzungen jenseits der Meere schon mit Gewißheit angeben zu können; allein zwischen allen diesen politischen Anordnungen hat eine allgemeine und nothwendige Verbindung statt, vermöge welcher sie alle zu gleicher Zeit reif und zur Vollziehung gebracht werden müssen. (D. B. f.)“

I t a l i e n.

Beschluß der königl. Rede bei Eröffnung des sizilianischen

Parlaments am 22. Okt. „Vor allen Dingen be-richtigt schleunig jene Gegenstände, welche nicht verschoben werden können, ohne den Anstand und die Ruhe zu gefährden. Im Laufe der verfloffenen verhängnißvollen Zeiten wurden zwei Anlehen unter der Garantie der britischen Regierung gemacht. Diese Schulden ohne Aufschub anzuerkennen, und die Mittel zur Abtragung derselben zu bestimmen, ist eine der ersten und heiligsten Pflichten der Gerechtigkeit, und, ich darf hinzusetzen, der Dankbarkeit gegen eine hieherberzige und großmüthige Nation, deren Allianz und Beistand wir einen großen Theil des Guten, dessen wir wirklich genießen, zu danken haben, und der wir das höhere Glück, dem wir mit Grund in kurzem entgegen sehen dürfen, zu danken haben werden. Schließlich muß ich euch die Armee empfehlen. Es wäre unter eurer Würde, geschehen zu lassen, daß der Sold derjenigen Verzögerungen erleide, deren Ehre die Vertheidigung des Staats anvertraut ist, und die in den letzten Zeiten den Ruf und Ruhm unserer Fahnen vermehrt haben. Ich habe übrigens euch kein seit Auflösung des vorigen Parlaments vorgefallenes wichtiges Ereigniß anzukündigen, als die unsterblichen Arbeiten, welche die großen Mächte für die allgemeine Befestigung des errungenen Glücks unternommen haben. Ein erhabener Kongreß, wie die Geschichte vielleicht keinen ähnlichen aufzuweisen hat, ist mit Festsetzung von Grundsätzen beschäftigt, um dem Besizthum Dauer und Sicherheit zu geben. Im allgemeinen ist in den europäischen Angelegenheiten das Streben nach Herstellung der Gerechtigkeit und der Ruhe nicht zu verkennen. So lange wir aber dieser Wohlthaten nicht vollständig theilhaftig geworden sind, ist Verdoppelung der Wachsamkeit und des Eifers nothwendig. Das Schicksal Siziliens ist fest bestimmt. Schöpfer und Zeuge des ununterbrochenen Glücks der Sizilianer, werde ich in ihrer Dankbarkeit und Liebe die süßeste Stärkung für die mir noch übrigen Lebenstage finden, und stets werde ich diese Tage mit dem nämlichen Eifer und der nämlichen Zuneigung ihrem Wohle widmen.“

D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeitungen vom 9. d.) Gestern Abends war bei dem Staats- und Konferenz- wie auch bei den auswärtigen Angelegenheiten Minister, Fürsten von Metternich, in dessen Hotel am Rennwege, maskirter Ball, den der allerhöchste Hof, die hier anwesenden Mo-

narchen und die vornehmsten Fremden mit ihrer Gegenwart beehrten. — Montags, den 7. d., haben die angekündigten Vorlesungen und Demonstrationen des kön. baier. Professors Herrmann, über seine neuen Arbeiten und Erfindungen, in dem großen Saale des neuen Universitätsgebäudes begonnen. Sie wurden von einem zahlreichen Personale, besonders aus dem Stande der großen Gutsbesitzer, Gelehrten und Fabrikanten, besucht, und werden, zur Bequemlichkeit so mancher Geschäftsmänner, in dieser Woche täglich von 12 bis 2 Uhr wiederholt werden. Die Zuhörer wurden in Ansehung aller einzelnen Maschinen, sieben an der Zahl, auf das vollkommenste befriedigt, besonders aber bei der Experimentation durch die Wirkungen der Hopfenzertheilungsmaschine, der neuen Vorrichtung zur Verminderung der Reibung an den Axen bei Lastwagen, und durch den Löschbrunnen, wahrhaft überrascht. Sämtliche Erfindungen, durchaus auf praktische Momente und auf die im Leben am häufigsten vorkommenden Gegenstände berechnet, sind hinsichtlich ihrer praktischen Anwendbarkeit keine Probleme mehr, sondern beruhen auf Anschauung, Erfahrung und Zeugniß. Es ist zu wünschen, daß Niemand diese interessanten und instruktiven Gegenstände unberücksichtigt lasse.

Die Stuttgarter Zeit. meldet aus Wien: „Se. k. württemberg. Maj. feierten am 6. d. Ihr Geburtsfest bei vollkommenstem Wohlseyn. Sowohl der beiden Kaiser Majestäten als auch die übrigen hier anwesenden Souverains und königl. Prinzen, so wie die angesehensten des k. k. Hofes, erstatteten Ihnen ihre Glückwünsche. Mittags speiseten Se. königl. Maj. bei des Kaisers von Oestreich Majestät. Am 7. wohnten Sie dem Maskenball, welcher bei dem Staats- und Konferenzminister Fürsten von Metternich gegeben wurde, bei.

Privatbriefe aus Wien von 8. d. in der allgemeinen Zeitung versichern, daß nunmehr auch das Schicksal von Polen seiner Entscheidung nahe sey. Der Großfürst Konstantin habe den 9. d. nach Warschau abreisen wollen.

In Briefen aus Wien vom 6. und 8. d. in der Kongresschronik heißt es unter andern: „Gleich am ersten und zweiten Tage nach der bekannten Deklaration wurden die Vollmachten eingereicht, so daß man in 2 Tagen bequem hätte fertig werden können. Die Herren fuhren an der Staatskanzlei an, übergaben ihr Papier, und waren gleichsam im Flug wieder in ihren Wagen. — An Spannungen auf dem Kongress fehlt es nicht. Sie ver-

ziehen sich aber wie ein Frühlingsstauer. — Fürst Talleyrand soll einem großen Monarchen mit der ihm eigenen Schlaueit die Bemerkung gemacht haben: „er werde doch nur gegen Napoleons Grundsätze gefochten haben, und eben deswegen keine Eroberungen machen wollen.“

Preussen.

Aus Minden wird unterm 4. d. gemeldet: „Die 4 Eiblandwehrregimenter, 3 Infanterie- und 1 Husarenregiment, welche in hiesiger Gegend standen, sind am 30. Okt. vorläufig nach Halberstadt abmarschirt, wie man glaubt, um dort zu Linienregimentern organisirt zu werden, und dann nach Sachsen zu gehen, welches, wie man jetzt gewiß weiß, Preussen zugetheilt worden. Wir haben, trotz aller sich darüber oft widersprechenden Nachrichten, das sichere Vertrauen, daß wir in unsern alten und verehrten Verhältnissen bleiben werden.“

Rußland.

Nachrichten aus Petersburg vom 22. Okt. melden: „Anstatt des verstorbenen Grafen Armfeldt ist der Baron Troil zum Präsidenten der finnland. Kommission ernannt. Die gedachte Kommission hat die oberste Zivilverwaltung, sowohl des neuacquirirten, als des alten Finnlands, nach der Verfassung des erstern, dem auch das alte russ. Finnland gleichgestellt ist, zu besorgen. — Die verwitwete Gräfin Armfeldt, Staatsdame Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, hat eine sehr ansehnliche jährliche Pension erhalten. Sie ist auf einige Zeit nach Schweden gereiset.“

Nachrichten aus Moskau vom 17. Okt. zufolge ist der, an des Grafen Rostopschin's Stelle, zum Gouverneur dieser Stadt ernannte General der Kavallerie, Alex. Tomassow, am 14. daselbst eingetroffen. — Von ebendaher erhält man folgende interessante statistische Notizen über Moskau: Im Monat Jänner 1814 betrug die Zahl der dortigen Einwohner 161,980; im Monat August desselben Jahrs 172,991; die Zahl der Häuser betrug vor dem Brand, und zwar der steinernen, 2567, der hölzernen, 6591; nach dem Brande, der steinernen, 526, der hölzernen, 2100; ausgebeffert und wieder aufgebaut wurden im J. 1813, von erstern, 993, von letztern, 1187; im Jahr 1814, von erstern, 1312, von letztern, 1486; die Zahl der Geburten belief sich im Jahr 1813 auf 5161, und die der Todesfälle auf 8,003; Moskau's Oberfläche enthält 16,120,800 Quadratklaster; die Stadt besteht aus 20 verschiedenen Theilen, welche in 90 Quartiere unterabgetheilt sind u.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 17. Nov.: Der Dichter und der Schauspieler, oder: Das Lustspiel im Lustspiel, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Lemberg. — Hr. Schmidt, den Dichter, als Kontrolle. — Hierauf: Eine Scene aus dem Lustspiel: Die Kosaken auf der Meise, von Freiben. v. Vichtenstein. — Hr. Schmidt, den Brenner; Franziska Schmidt, das Mädchen. Zum Beschluß: Die Rosen des Herrn von Maesherbes, landliches Gemälde in 1 Akt, von Kogebue. — Hr. Schmidt, den Peter.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittags um 11 Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben mein Gatte, der Großherzoglich. General-Hofkassenkontrollleur Ernst Mattle, in dem 50. Jahre seines thätigen Lebens, das er seit seinem 16. Jahre dem Dienste seines Fürsten widmete. Schon vor 10 Monaten wurde er von Brustbeschwerden befallen, die sich in der Folge in eine Brustwasserfucht verwandelten. Stets verheimlichte er so viel möglich vor uns sein Leiden, daher es für uns um so schmerzlicher und unvermutheter war, als er durch einen hinzugekommenen Streckfuß so schnell endete. Gewissenhafte und unermüdete Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten erwarben ihm die Zuneigung seiner Obern, so wie sein gerader deutscher Sinn und offenes Befragen ihm die Freundschaft so manchen Biedermanns verschaffte. Uns war er ein liebender Gatte und Vater, und durch sein Hinscheiden sind wir, in gänzlicher Ermanglung näher Verwandten, von allem verlassen, wenn nicht seine Freunde ihr Wohlwollen auf uns fortpflanzen. Wir bitten daher um die Fortdauer der gegen den Verewigten bewiesenen Freundschaft und um die Unterlassung von Beileidsbezeugungen, die nur unsern gerechten Schmerz erneuern und vermehren würden, und empfehlen uns in ferneres Wohlwollen.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1814.

Die Wittve, Friederike Mattle, geb. Dettle, mit 2 unerzogenen Kindern.

Karlsruhe. [Stekbrief.] Der Unterkanonier Philipp Zoller von Singheim, Bezirksamts Steinbach, der eines an Ambrosius Hördt von Wormberg begangenen Straßenraubs überwiesen ist, ist heute früh um 7 Uhr aus dem dahiesigen Stokhause entsprungen. Man fügt hierunter dessen Signalement an, und ersucht sämtliche Militär- und Zivilbehörden, auf diesen Straßenräuber unausgesezt zu fahnden, und ihn im Betretungsfall, gegen Ersatz der Kosten, hierher auszuliefern.

Karlsruhe, den 14. Nov. 1814.

Großherzogliches Gouvernement, v. Cloßmann.

Signalement.

Unterkanonier Philipp Zoller von Singheim, Amts Steinbach, überwiesener Straßenräuber, 22 Jahr alt, 5' 4" 1" groß, hat schwarze Haare, röthliches volles Angesicht, schwarze Augen und Augenbraunen; und auf der rechten Seite des Gesichts eine Schramme, und trug bei seinem Entspringen ein blaues Wammes und blaue Ordnonanzhosen, Schuh und schwarze Kamaschen.

Herbolzheim. [Wirthshaus-Verpachtung.] Die Unterzogene ist entschlossen, ihr Wirthshaus, zum Nebenstok, auf 9 Jahre in Pacht zu gehen; dasselbe bestehet in

- a) dem eigentlichen, nach dem jetzigen Geschmak, ganz neu durchgehends von Stein solid erbauten Wirthshaus, enthaltend 10 gut ausgemacht, auch theils tapezirt, heizbare, und 6 unheizbare Zimmer, 1 schönen Speisesaal, 1 ge-

- räumige helle Küche, 1 gewölbten, 4 Balken- und 1 kleinen Vorkeller, dann 2 große Frucht- und Bühnengebäude; b) dem neuen, vordien in gerader Richtung mit dem Wirthshaus, angebrachten Gaststallgebäude für 60 Pferde, worauf ganz besonders geräumiger Platz für Futter u. Stroh ist; c) dem sehr großen Scheuerwerk zur eigenen Feldwirthschafts-betreibung, mit drei, wenigstens 30 Stak Pferde oder Rindvieh fassenden Ställen; d) einem Gebäude, worunter die Wasch- und Waschlüche, Trotten, Schlaghaus, Brennosen etc.

Inner diesen Gebäuden ist ein von denselben geschlossener großer Hof, worin ein Pumpbrunnen ist. Neben diesem Hof und der Scheuer liegt ein beiläufig 1/2 Tausend großer Gemüßgarten, welcher auch mit einem Pumpbrunnen versehen ist; dieser führt in einen 1 1/2 Tausend großen Grasgarten, in welchem 150 der besten veredelten Obstbäume verschiedener Gattung sind, und welcher sowohl an Gras, als Obst, sehr ergiebig, auch mit einer 8 Schuh hohen Mauer umfangen, und mit dem Wirthshaus in einer geschlossenen Verbindung ist.

Ueberhaupt liegt das Wirthshaus mitten in hiesiger Stadt, an der Landstraße, welche von Frankfurt nach Basel führt, im Mittelpunkt zwischen Offenburg und Freiburg, sehr bequem für Guthsfuhrleute und andere Reisende, wie es seit langen Jahren her in dieser Hinsicht auch die vorzüglichste Einkehr ist.

Der Tag der Verpachtung ist nun auf Dienstag, den 27. Dezember d. J., und der Anfang der Pachtzeit auf den 1. Febr. 1815 festgesetzt.

Die Unterzogene ist weiters entschlossen, 48 Tausend des besten Ackerseldes im hiesigen Bann auf 3 oder mehrere Jahre (im Stak nach) zur nämlichen Zeit, nämlich den 27. Dez. d. J., zu verpachten, wie auch diesen nämlich und die folgenden Tage darauf Pferde und Räder, Frächte, Futter, Stroh, Bauern-, Feld- und Handgeschir, Fässer, Bettler, Möbel, nebst verschiedenen Fahrnissen, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen, was den Pacht des Wirthshauses um so angenehmer macht, als der Pächter desselben sogleich hinreichende Güter zur Arbeit für das zum Wirthschaftsgewerb obnebin benötigte Vieh erhalten, und auch das weitere in die Wirthschaft nöthige anschaffen kann.

Die hierzu Lusttragenden werden daher höflich eingeladen, der Verpachtung, in dem zu verpachtenden Wirthshause selbst, Vormittags 10 Uhr beizuwohnen, die weitem Bedingungen, welche zugleich auch täglich bei mir vernommen werden können, anzufragen, und sich in Betreff ihres Vermögens und Herkommens mit obrigkeitlichen Zeugnissen und etwa nachheriger Kautionsleistung versehen zu wollen.

Herbolzheim, den 14. Okt. 1814.

Rebstokwirth Johan Baptist Sulat sel. Wittve.

Karlsruhe. [Anzeige.] C. N. Schmid, in der Kreuzgasse, verkauft gegenwärtig seine eigends fabrizirten bekann- ten Sorten Chokolade, so wie Mannheimer Anis- und Kümmel-Liqueur zu folgenden Preisen:

| | | |
|----------------------------|-----------|--------------------|
| Chokolade de Sante' No. 1. | das Pfund | 1 fl. 12 fr. |
| " | " | " 36 |
| " | " | " 2 |
| " | " | " 12 |
| " a la Vanille | " | " 36 |
| " | " | " 2 |
| " | " | " 24 |
| " | " | " 40 |
| " Canelle | " | 1 fl. 20 fr. bis 2 |

Anis- und Kümmel-Liqueur, so wie mehrere andere Sorten von besser Qualität, die Maas 1 fl. 12 fr., den Krug von 3 Schoppen 1 fl.

NB. Bei Abnahme von mehreren Pfunden Chokolade und Maas Liqueurs wird im Preise noch etwas nachgelassen.